

Mensch und Tier. Im Freileben werden Tiere selbstverständlich auch mental gefordert, bei der Futtersuche, beim Sozial- und Fortpflanzungsverhalten und durch das Aufsuchen geeigneter Orte wegen der Witterung. Dies fällt bei Tieren in menschlicher Obhut weg. Einen Ausgleich schafft aber die Beschäftigung mit den Zirkustieren beim Training und bei der Vorstellung. Dabei werden sie sowohl körperlich als auch mental gefordert. Das sind die besten Voraussetzungen für die Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden.

*Prof. Dr. Klaus Zeeb, Fachtierarzt für Verhaltenskunde*

### **Fragen der Mensch-Tier-Beziehung**

Wenn es um Wildtiere in menschlicher Obhut geht, verdient die Mensch-Tier-Beziehung besonderes Augenmerk. Unterschiede zwischen Individuen könnten eine genetische Basis haben oder überwiegend auf Lernen beruhen. Dabei gibt es keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen domestizierten Tieren und Wildtieren. Ein in menschlicher Obhut aufgewachsenes Wildtier ist genauso im Stande zu lernen wie ein domestiziertes Tier.

*Prof. Thomas Richter, Deutsches Tierärzteblatt 11/2012*

### **Bewegungsbedarf bei Zirkustieren**

Eine irrige Meinung ist, dass Tiere möglichst weiträumige Lebensräume und Gehege benötigen, um sich ausreichend bewegen und „ihr arttypisches Verhalten ausleben“ zu können. Dieser Vorstellung liegt die falsche Annahme zugrunde, dass Tiere sich bewegen um der Bewegung willen, bzw. sich verhalten um des Verhaltens willen. Das trifft aber nicht zu: Die Forschungsrichtung der Ökoethologie hat nachgewiesen, dass das Verhalten von Tieren u. a. auch von – dem Tier natürlich nicht bewussten – „Kosten-Nutzen“ Bilanzen bestimmt wird .... Kein Tier verschleudert kostbare Energie vergeblich. Kein Tier bewegt sich also um der Bewegung willen, sondern um ein Ziel im Sinne des Selbstaufbaus, Selbsterhaltes und der Fortpflanzung zu erreichen .... Damit ist auch klar, dass Tiere nicht Schaden nehmen, wenn sie bestimmte Verhaltensweisen nicht ausführen (oder nicht ausführen können), wenn diese für die Bedarfsdeckung und Schadenvermeidung in der betreffenden Haltungsumgebung nicht erforderlich sind.

*Dr. Thomas Althaus, Tierverhaltensforscher*

### **Zur Situation im allgemeinen**

Das Thema der Haltung, Ausbildung und Vorführung von Tieren – insbesondere von Wildtieren – im Zirkus wird heute zunehmend von Personen und Kreisen besetzt, welche zwar von Tieren und von Tierhaltung in der Regel wenig bis gar nichts verstehen, aber mit Vehemenz nicht nur gegen eine Haltung, Ausbildung und Vorführung von Tieren – insbesondere von Wildtieren – im Zirkus, sondern oft gleichzeitig generell gegen eine Haltung von Wildtieren in menschlicher Obhut – also auch in Zoos – sind. Diese Einstellung lässt sich auf wissenschaftlicher Basis nicht begründen und es fehlen den betreffenden Personen und Kreisen denn auch meist objektiv-sachliche Argumente. Aber sie sind überzeugt, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben und verbreiten diese fundamentalistisch (= keinen Gegenargumenten zugänglich, zu keiner ehrlichen Diskussion bereit) und unermüdlich über alle Kanäle.

Es geht also in letzter Konsequenz bei diesem Thema nicht mehr um Sachverhalte, sondern um eine Haltung bzw. Meinung, um nicht zu sagen eine Weltanschauung.

*Dr. Thomas Althaus, Tierverhaltensforscher*